



2012 | 2013
German-South African
Year of Science
Deutsch-Südafrikanisches
Jahr der Wissenschaft

M102

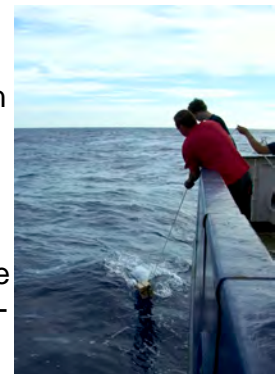
(6.12. – 23.12.2013)
von Ile de la Reunion nach Walvis Bay
1. Wochenbericht



RV Meteor läuft aus dem Hafen Le Port der Ile de la Reunion aus.

Die Reise M102 mit FS Meteor wurde als Forschungs- und Ausbildungsfahrt konzipiert. In den Gewässern rund um Südafrika sollen 15 junge Wissenschaftler praktische Erfahrung in der Meeresforschung sammeln und den Umgang mit Geräten lernen, die zum Sammeln von Plankton und Sedimentkernen eingesetzt werden. Die Fahrt wird innerhalb des deutsch-südafrikanischen Kooperationsprogramms SPACES (Science for the Assessment of Complex Earth System Processes) durchgeführt und trägt wesentlich zu den Projekten GENUS (Geochemistry and Ecology of the Namibian Upwelling System), RAIN (Regional Archive for Integrated INvestigation) und WCLL (Wild Coast Living Lab) bei.

Am 5. Dezember trafen sich alle Fahrtteilnehmer in Le Port, dem Hafen von La Reunion an Bord von FS Meteor. Am Nikolaustag lief das Schiff dann um 10:45 Uhr aus und nahm Kurs auf die ersten Stationen etwa in der Mitte zwischen der Südspitze von Madagaskar und La Reunion, um drei ARGOS Bojen auszusetzen, die nun zum globalen ozeanographischen Messnetz ihre Daten beitragen. Die ARGOS-Bojen waren aus Australien eingeflogen worden, und ein australischer Techniker war da, der die Bojen auf ihre Einsatzbereitschaft prüfte. Die Bojen sind so konstruiert, dass sie bei fahrendem Schiff von einer Person über Bord gehängt werden und sich dann von selbst aus ihren Kartonverpackungen befreien und einschalten. Alle anderen Teile wie Haltegurte usw. werden wieder eingesammelt und wiederverwendet.



Aussetzen einer ARGOS-Boje



RHODES UNIVERSITY
Where leaders learn





Eine Satellitenboje kurz vor dem Aussetzen.

Am 10. Dezember erreichte das Schiff dann zwischen Madagaskar und dem afrikanischen Kontinent die zweite Station, an der ARGOS Bojen und Satelliten-Bojen ausgesetzt wurden. Sie sollen die Strömungen im Madagaskarkanal messen und die Struktur der vielen klein- und großskaligen Wirbel verstehen helfen. Besonders zwischen Madagaskar und Afrika gibt es keinen wirklichen Strom sondern eine Vielzahl von Wirbeln, die die Wassermassen nach Süden transportieren und erst weiter südlich den Agulhasstrom bilden.

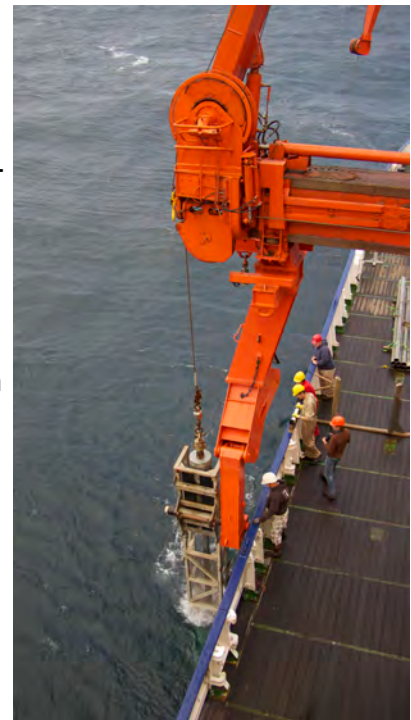
Die lange Überfahrtszeit von La Reunion bis nach Südafrika wurde genutzt, um die Geräte aufzubauen und zu testen und die Labore einzurichten. Außerdem wurde eine Vortragsreihe eingerichtet, in der jeder Teilnehmer etwas über sein Institut oder sein Projekt, an dem er gerade arbeitet, erzählen musste. Es kam eine Reihe sehr informativer und spannender Vorträge zustande. Die Vortragsreihe wird in den folgenden Tagen mit Fachvorlesungen zur Physikalischen Ozeanographie, zum Zoo- und Ichthyoplankton und zur Sedimentologie fortgeführt.



Samuel Ndirangu aus Kenia berichtet über sein Insitut.

Am 11. Dezember wurde dann endlich die südafrikanische Küste vor Durban erreicht, das eigentliche Untersuchungsgebiet während dieser Reise. Die aus Deutschen, Südafrikanern und je einem Kenianer, Madegassen und Mauritanier bestehende Wissenschaftlergruppe hatte sich inzwischen sehr gut an Schiff und Seegang gewöhnt und wartete voller Ungeduld auf die ersten Stationsarbeiten. Es begann mit zwei kleineren ozeanographischen Stationen, an denen CTD und Planktonnetze gefahren wurden. Damit gab es auch endlich Material, an dem die Studenten erste Beobachtungen an lebendem Plankton machen konnten.

Am 12. Dezember hatten dann die Geologen einen ganzen Tag für ihre Kern-Bohrarbeiten in der Bucht von Durban zur Verfügung. In der Nacht vom 11. auf den 12. Dezember waren die anvisierten Stationen noch einmal mit dem bordeigenen Parasound System genauer auf ihre Sedimentstruktur hin untersucht worden. Zum Kerne ziehen wurde zuerst das Schwerelot eingesetzt. Allerdings zeigte sich, dass der Untergrund doch sehr sandig war und das Schwerelot keine brauchbaren Kerne produzierte. Nach mehreren Rückschlägen wurde dann der Vibro-Bohrer eingesetzt, der wesentlich besser in den Boden eindrang. Zwar gab es auch hier Schwierigkeiten aufgrund der starken Strömung, dem Seegang und Wind, aber die Tagesausbeute war dann doch so, dass man am Abend nach 18 Stunden Arbeit in zwar erschöpfte, aber sehr zufriedene Gesichter sah!



Das Schwerelot wird eingesetzt.

Mit (momentan) sonnigen Grüßen von 31°20' S/30°21'O von Werner Ekau und allen Fahrtteilnehmern

